

Stiftung Guapa

Jahresbericht 2023

In Sachen Personal war es ein turbulentes Jahr: Wechsel in der Hofleitung im Frühjahr, ein Mitarbeiter rutschte nach und schied just vor Weihnachten aus schweren gesundheitlichen Gründen wieder aus. Glücklicherweise konnten wir auf die restlichen Mitarbeiter:innen zählen, die sofort mithalfen, die Lücke zu schliessen. Ihnen gebührt unser Dank!

Bei den Tieren ist unser Hauptproblem der Platzmangel. Wir müssen dadurch zu viele Tiere abweisen. Sehr traurig!

Equiden:

Im Jahr 2023 lebten 12 Pferde, 6 Ponys und 6 Esel bei uns, zusätzlich zu 1 Pferd und 3 Eseln in Pflegestellen. Zwei Ponys fanden ein super Zuhause im Emmental. Verluste bei unseren Equiden hatten wir keine, selbst der damals 37-jährige erfreut sich noch immer bester Gesundheit. Ein Wallach aus dem Tessin jedoch, für den wir selbst keinen Platz frei hatten, starb wenige Monate nach dem tierärztlich empfohlenen Transfer - von uns organisiert und finanziert - in eine renommierte Alterseinrichtung für Pferde; der alte Besitzer, mit dem der Wallach jahrelang allein gelebt hatte, war verstorben, der Wallach trauerte.

Auf Trab hielt uns eine Gruppe von sieben Eseln aus dem Tessin, die im Sommer ankam. Zunächst erhielten wir einen Notruf für ein verwaistes Neugeborenes, das man mit der Flasche aufziehen musste (alle zwei Stunden die Flasche, Tag und Nacht...); das Fohlen gedeiht bei uns prächtig. Dann kam der nächste Alarmruf: Ein Hengst bekämpfte, verletzte und verjagte einen jungen Hengst aus der gleichen Gruppe, der sich schlüssendlich von den Reben des Nachbarn ernährte, was zu einer Klage führte und für den Eselbesitzer mit einem behördlichen Verweis mit Busse und der Androhung einer Beschlagnahmung endete. Dass Eselhengste in einer Gruppe mit Stuten sich bis aufs Blut bekämpfen, weiss eigentlich jeder, nur offenbar dieser Eselbesitzer nicht. Auf dringende Bitte der Tessiner holten wir die ganze Eselgruppe nolens volens nach Bern zwecks rascher Kastration und Sanierung der Gruppe. Was wir nicht wussten: Der Besitzer ist ein langjähriger Kunde der Behörden; er dürfte diese Esel gar nicht halten, will aber alle zurück, obschon er noch weitere drei vernachlässigte Esel hält.....

Huf- und Klauentiere:

Ende Jahr hielten wir 23 Ziegen und 8 Schafe.

Eine alte Ziege starb. Damit der verbliebene Bock nicht allein sein musste, nahmen wir zwei neue alte Ziegendamen auf, die zu Beginn ziemlich rabiat mit dem alten Herrn umgingen; dummerweise haben sie Hörner, er nicht. Inzwischen verstehen sich die Tiere aber gut.

Unsere Gruppe Schafe war geschrumpft, weshalb wir dem Notruf einer Tierschutzorganisation folgten, die dringend Plätze für kastrierte Böcke suchte. Wir betonten, wir würden keine Tiere mit bestimmten ansteckenden Krankheiten mehr aufnehmen wollen, durch welche wir früher unsere Herde bis auf wenige Tiere verloren hatten. Prompt waren wieder solche Tiere unter den Neuankömmlingen, was uns zwang - traurig! - fünf Tiere gleich einzuschläfern.

Vögel, Geflügel:

In der grossen Voliere mit Sittichen, Agaporniden u.a. starben einige der älteren oder alten Tiere; einige Nymphensittiche stammen noch aus Zeit der ersten Beschagnahmen, sind somit über zwanzig Jahre alt. Je nach Gruppenkonstellation müssen wir für die geselligen Vögel nach dem Tod eines Partners einen Ersatz finden. Die Agaporniden heissen im Volksmund zu Recht "Unzertrennlische" oder "lovebirds", Alleinhaltung wäre Tierquälerei.

Auch bei den Legehennen, die aus der industriellen Intensivhaltung stammen, denen wir jeweils noch ein lebenswertes Leben schenken möchten, gab es Verluste. Sie sind so gezüchtet, dass sie auch bei guter Haltung nicht alt werden. Da kann kein Tierarzt helfen, nur die Konsumenten, die sich weigern, Eier aus solchen Haltungen zu kaufen.

März 2024

R. Schwarzenbach, Präsidentin des Stiftungsrats